

# Ein Bauernmädchen wird Brigadechefin : ein stalinistischer Lebensentwurf

Autor(en): **Studer, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8121>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# EIN BAUERNMÄDCHEN WIRD BRIGADECHEFIN

## EIN STALINISTISCHER LEBENSENTWURF

Stalins Spruch «Das Leben ist besser geworden, Genossen, das Leben ist fröhlicher geworden» wurde Mitte der dreissiger Jahre zum Motto des sowjetischen Lebensgefühls. In geradezu idealtypischer Weise illustriert die hier mit den Originallegenden abgebildete Serie von Photos der Agentur Sojus aus dem Jahr 1936 den stalinistischen Entwurf eines gelungenen Lebens. Das individuelle Glück ist nicht privat, es realisiert sich im Kollektiv, in der Arbeit. Die sozialkitschig inszenierte Aufstiegs Geschichte der Stossarbeiterin Sofia Alexandrowna Kenia erfüllt einen doppelten Zweck: einen propagandistischen und mit der in der Stachanov-Bewegung angestrebten Steigerung der Arbeitsproduktivität einen ökonomischen. Dem kapitalistischen Ausland spiegelt sie den glücklichen Alltag der sowjetischen Arbeiterschaft vor, der Bevölkerung der UdSSR projiziert sie das allseits erfüllte Leben mit hohem Standard, das mit einem intensiven Arbeitseinsatz einhergehen soll.

Die Bilder stammen aus dem sehr umfangreichen Nachlass an Photographien über die Sowjetunion von Paul Gurewitsch (1880–1970).<sup>1</sup> Der in Minsk geborene Elektroingenieur war seit 1930 Schweizer Bürger. Er arbeitete als Redaktor bei der Zeitschrift «Der Schweizer Exporteur» und setzte sich ab Mitte der dreissiger Jahre mittels öffentlicher Vorträge und Filmvorführungen für bessere Beziehungen zur Sowjetunion ein. Trotz langer Überwachung konnte ihm die Schweizerische Bundesanwaltschaft keine kommunistische Tätigkeit nachweisen.<sup>2</sup>

*Brigitte Studer*

### «DER WEG EINES SOWJET-MÄDCHENS»

«Interessant ist der Weg dieses 24jährigen jungen Mädchens. Tochter eines Bauern aus dem Dorf Domantowitschi (Sowjet-Weissrussland) kam sie nach Moskau, ohne des Schreibens und Lesens kundig zu sein. In Moskau erlernte sie Lesen und Schreiben und wurde bald Stossarbeiterin beim Untergrundbahn- ■ 63

bau. Jetzt hat sie bereits ein Bautechnikum absolviert und arbeitet als Technikerin beim Bau der 2. Strecke der Moskauer Untergrundbahn. Für ausgezeichnete Arbeitsleistungen wurde Sofia mit dem Orden der Roten Arbeitsfahne ausgezeichnet.» (Originallegende der Bildserie)

*Anmerkungen*

- 1 Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Zürich, Ar. 103.
- 2 Bundesarchiv Bern, E 2001 (D) 3, Bd. 340.



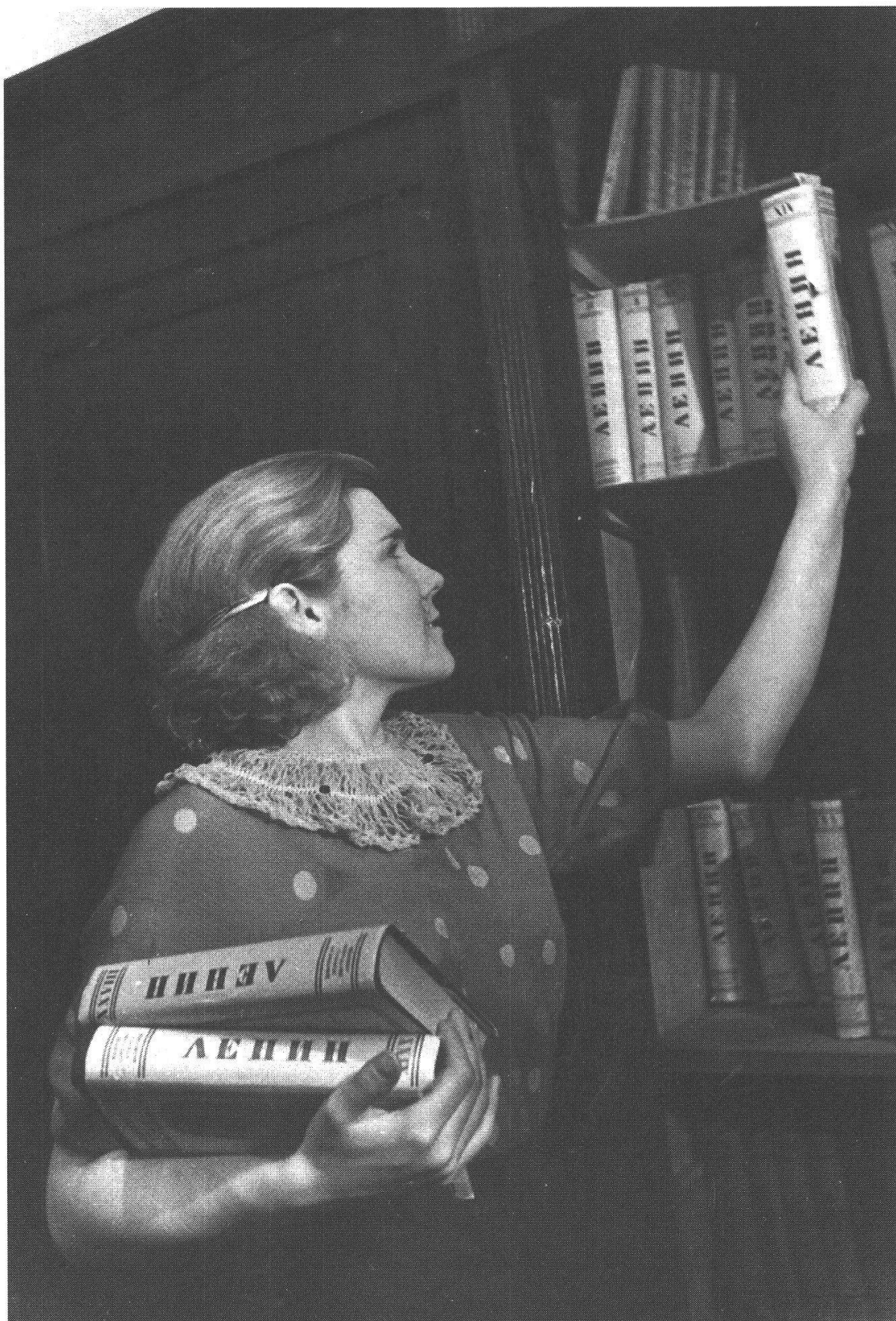
Sofia Alexandrowna Kenia (zweite von rechts) mit Arbeitskollegen vor der Wandzeitung «Stachanowez» des Untergrundbahnschachtes in der Nikolskaja Strasse, wo sie als Technikerin arbeitet.



Sofia Alexandrowna Kenia im Untergrundbahnschacht der 2. Strecke in der  
66 ■ Nikolskaja Strasse, wo sie als Technikerin arbeitet.



Sofia Alexandrowna Kenia (links) bestellt im Moskauer Modeatelier der Künstler-Kooperativ-Genossenschaft der UdSSR ein neues Kleid. Es ist schwer, in diesem jungen Mädchen die Untergrundbahnarbeiterin wiederzuerkennen.



68 ■ Sofia Alexandrowna Kenia studiert in ihrem Heim Lenins Werke.



Sofia Alexandrowna Kenia (dritte von links) mit ihrer Brigade im Untergrund-  
bahnschacht der 2. Strecke in der Nikolskaja Strasse.





Sofia Alexandrowna Kenia in einem Sanatorium in Sotschi im Kaukasus, wo  
70 ■ sie ihren Urlaub verbrachte.